

Jack Popplewell

Keine Leiche ohne Lily

Kriminalkomödie in drei Akten

Deutsche Bearbeitung von Christian Wölffer

E 145

Titel der Originalausgabe: "Busybody"

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Keine Leiche ohne Lily (E 145)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren

Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen

erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen

Theaterverlag, Postfach 10 02 61, D-69 442 Weinheim,

und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen

Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für

Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen,

Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine

Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das

Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie

über alle sonstigen Urheberrechte verfügt: Vertriebsstelle und Verlag Deutscher Bühnenschriftsteller und

Bühnenkomponisten GmbH, Buchweizenkoppel 21, 22 844 Norderstedt.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf

von 9 Textbüchern zuzügl. Gebühr vorgeschrieben.

Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis

nachbezogen werden.

PERSONEN:

(in der Reihenfolge ihres Auftretens)

Mrs. Lily Piper

Polizist Goddard

Inspektor Harry Baxter

Claire Marshall

Marian Selby

Robert Westerby

Victoria Reynolds

Richard Marshall

1. AKT

1. SZENE

Ort der Handlung während des ganzen Stückes ist das Privatbüro von Richard Marshall, hoch oben in einem Bürohaus in London. Attraktiv möbliert, wie es sich für den Direktor einer blühenden Entwicklungsfirma gehört.

Wenn der Vorhang aufgeht, brennt nur eine Schreibtischlampe. Die andere Hälfte des Zimmers liegt im Dunkeln. Die Vorhänge sind offen, die Blinds heruntergelassen.

Die Tür oben Mitte und die äußere Tür - hintere Mitte - sind offen. Die Tür unten rechts ist geschlossen.

Mrs. Piper kommt herein. Sie ist sehr nervös, geht zum Telefon und wählt eine Nummer, links vom Tisch rechts stehend.

Wichtige Details: Schreibtisch von Mrs. Selby und Stühle. Lichtschalter unten rechts und neben Tür Mitte. - Ein Fenster links.

Die Zugluft schließt die Tür oben Mitte mit einem Knall und erschreckt Mrs. Piper so, daß sie beinahe den Hörer fallen läßt.

MRS. PIPER:

Scotland Yard? - Guten Abend! Guten Abend! Ach ja, ich möchte einen Mord melden. Dachte mir schon, das würde Sie vom Schlitten hauen, mich hat's auch ganz schön geschafft. - Ja - Mrs. Piper. - In Chatham House, Victoria Station. Ich wohne im Souterrain und bin im Dachgeschoß - im Büro vom Chef. Marshall und Sohn mit beschränkter Haftung. - Keine Ahnung, wer die Leiche ist. -

(deutet mit der Hand)

Schräg über'n Gang im Büro von Mr. Logan. Ich wollte Staub wischen und da ... Warum? Ich bin hier angestellt, um Staub zu wischen. - Ob ihm nur übel geworden ist? - Sicher, mit einem Dolch von 7 1/2 Zoll im Rücken wird ihm übel geworden sein. - Gut - alle Türen abschließen, nichts verändern und warten, bis Sie kommen. Moment, das schreib' ich mir lieber auf.

(legt den Hörer hin und geht zum Hauptlichtschalter)

Die Sache wollen wir uns mal bei Licht betrachten.

(auf dem Wege nimmt sie einen Bleistift vom Schreibtisch. Geht zur Mitte, dreht sich um und sieht einen Mann, anscheinend tot, mit einem Messer im Rücken, über einen Stuhl hängen. Läuft rasch zum Telefon, läßt Bleistift auf dem Tisch liegen)

Hallo! Die Leiche aus Mrs. Logans Büro - ist jetzt hier!

Und es ist Mr. Marshall, der Chef!

(legt eiligst den Hörer auf und rennt hinaus)

BLACKOUT

2. SZENE

15 Minuten später. Bühne genau wie zuvor, nur die Leiche ist verschwunden. Die Tür wird von Mrs. Piper aufgeschlossen. Sie tritt zur Seite, um den Polizisten Goddard eintreten zu lassen. Piper steht links von ihm in der Tür.

MRS. PIPER:

So, da wären wir. Amüsieren Sie sich gut. Ich bin unten, falls Sie mich brauchen sollten.

GODDARD:

(sich umblickend)

Wollen Sie mir nicht erst zeigen, wo die Leiche ist?

MRS. PIPER:

Dort!

(deutet über die Achsel)

GODDARD:

(zum Schreibtisch gehend)

Hier?

MRS. PIPER:

Ja. - Rufen Sie, wenn Sie mich brauchen.

GODDARD:

Moment mal! Ich sehe keine Leiche.

MRS. PIPER:

(dreht sich um)

Sie sollten mal zum Optiker gehen, mein Guter!

(geht zu ihm)

Er ist doch bei Gott groß genug.

(zeigt)

Da!!

(Beide starren den leeren Stuhl an)

Da war er!

GODDARD:

Wenn das ein Scherz sein soll, dann hoffe ich, daß der Inspektor Humor hat.

(er geht im Zimmer umher, bleibt vor dem Schrank stehen. Mrs. Piper geht am Schreibtisch vorbei nach links)

Auf dem Weg ist er schon. Wir haben ihn aus dem warmen Nest gescheucht.

MRS. PIPER:

Ich sage Ihnen doch, hier war er. Ich habe ihn ja selbst gesehen.

(geht vor den Schreibtisch)

GODDARD:

Vielleicht versteckt er sich irgendwo, eventuell hier im Schrank?

(Mrs. Piper erschrickt, er lacht. Öffnet die Schranktür, ein Mantel fällt heraus. Er hebt ihn auf und hängt ihn zurück. Schließt den Schrank)

MRS. PIPER:

Seien Sie nicht albern. Mir ist nicht zum Lachen.

GODDARD:

Na schön, dann erzählen Sie mal. In Ihren eigenen Worten.

MRS. PIPER:

Zuerst sah ich ihn in Mrs. Logans Büro. Ich lief sofort runter, um es meinem Mann zu erzählen. "Fred", sagte ich, "Mr. Marshall ist ermordet worden!" - Fred ist blitzschnell, wenn es darauf ankommt. Er legte seine Zeitung weg und sagte: "Du gehst sofort hinauf und rufst die Polizei an!"

GODDARD:

Ein Mann der Tat!

(setzt sich auf die Sessellehne)

MRS. PIPER:

Nicht wahr? - Ich wollte also anrufen. Aber nicht aus dem Zimmer mit der Leiche. Und als ich hier Licht anmachte, dachte ich, mich rührt der Schlag! Er lag auf diesem Stuhl

GODDARD:

Wer? Ein toter Mann?

MRS. PIPER:

Ja, der Chef.

GODDARD:

Und wo ist er jetzt?

MRS. PIPER:

Das weiß ich nicht! Ich weiß nur, daß er hier war und daß er jetzt verschwunden ist.

GODDARD:

(steht auf, geht nach oben Mitte)

Das wird Inspektor Baxter gar nicht gefallen, Madam.

MRS. PIPER:

Unsinn! - Wenn man Sie reden hört, könnte man meinen, ich sähe Gespenster. - Was ist denn der Inspektor für einer?

GODDARD:

Der Schrecken vom ganzen Bau. Er ging heute früh nach Hause und wollte ein paar Tage im Bett bleiben, um seinen Schnupfen zu kurieren.

MRS. PIPER:
Klingt wie mein Alter. Wenn er sich mal hinlegt, bleibt er meistens auch ein paar Tage liegen.

GODDARD:
Wenn das ganze eine Ente ist, möchte ich nicht in Ihrer Haut stecken.

(er lacht)
Ich kann gar nicht erwarten, was der für ein Gesicht macht.

(Mrs. Piper geht zur Tür)

Wohin gehen Sie?

MRS. PIPER:
Ich kann es auch nicht erwarten.

GODDARD:
(geht zu ihr, dreht sie um)
Ich fürchte, Sie müssen, Madam. Sie haben eine Anzeige erstattet.

MRS. PIPER:
(geht nach unten)
Zum ersten und zum letzten Mal in meinem Leben! - So ein Theater. Wie kann eine Leiche verschwinden?

GODDARD:
Besonders, wenn sie eingeschlossen war. - Sie hatten doch die Tür abgeschlossen, oder nicht?

MRS. PIPER:
Klar. Sie haben ja gesehen, wie ich sie aufgeschlossen habe!

GODDARD:
Vielleicht ist er da rausgegangen?
(deutet nach rechts)

MRS. PIPER:
Diese Tür ist immer abgeschlossen. - Oh, da ist noch was, das habe ich Ihnen nicht gesagt. Als ich sah, daß er mir gefolgt war hier ins Zimmer, habe ich es Fred erzählt. "Fred", sagte ich, "diese Leiche hat eine Schwäche für mich ..."

GODDARD:
Mrs. Piper, wann haben Sie die Tür abgeschlossen?

MRS. PIPER:
Zehn Minuten später - als ich mich erholt hatte. Na, ich war außer mir. Der Inspektor wird auch außer sich sein, was?

(setzt sich nervös auf einen Sessel)

GODDARD:
(rechts von ihr)
Der ist für seinen Humor bekannt. Eh' der lacht, blüh'n

am Südpol die Pfingstrosen. - Sie hatten doch nicht getrunken, oder?

MRS. PIPER:
Nein! Jedenfalls nicht genug, um weiße Mäuse oder Leichen zu sehen!

(Man hört, wie draußen eine Tür zugeschlagen wird. Sich nähernde Schritte, dann lautes und anhaltendes Schneuzen)

GODDARD:
Klingt wie unser Boß!
(geht zur Tür, öffnet sie. Baxter tritt ein. Goddard fröhlich)

Guten Abend, Sir!
(schließt die Tür und geht rechts vom Sessel)

BAXTER:
(zur Mitte kommend)

Uff!
(schneuzt sich)
Kann auch nur mir passieren! Was? Ich hätte sechs Monate meiner Pension geopfert, nur um im Bett bleiben zu können.

(schneuzt sich wieder)
Na, dann zeigen Sie mal, wo tut's denn weh?

GODDARD:
Sie meinen, wo die Leiche ist, Sir?

BAXTER:
Ja, sicher.

GODDARD:
Wir haben sie noch nicht gefunden, Sir!

BAXTER:
(hält mitten im Schneuzen inne)

Wie meinen Sie das?

GODDARD:
Sie ist verschwunden, Sir.

BAXTER:
(mit Donnerstimme)

Sie ist - was???

GODDARD:
(tritt einen Schritt zurück)

Weg, Sir. Alles was wir haben, ist die Dame, die uns angerufen hat. Mrs. Piper, Sir.

MRS. PIPER:
(geht völlig aufgelöst auf Baxter zu, gar nicht mehr nervös. Sie begrüßt einen alten Freund)

Harry Baxter!
(Beide starren sich an)

Ich heiße Meier, wenn er es nicht ist!

GODDARD:

Madam, das ist Inspektor Baxter.

MRS. PIPER:

Sicher, sicher.

(zu Baxter)

Mensch, hast du dich rausgemacht.

(geht um ihn herum)

Die Melone steht dir gut!

(Baxter nimmt den Hut ab)

Wir waren Nachbarn in Ealing. Er hat meine Kusine geheiratet. Ich habe ihr gleich gesagt, da weit du, was du hast.

(wendet sich zu Baxter)

Nun sag' bloß, daß du mich nicht kennst. Lily Piper, früher Lily Harper.

BAXTER:

Ja ... eh ... eh ... Wir kommen noch darauf zurück.

MRS. PIPER:

Der hat gesagt, du hättest keinen Humor und du wärst der Schrecken vom ganzen Bau. Mir war schon ganz schön mulmig. Und wer kommt rein? *Du!*

BAXTER:

Wenn Sie irgend etwas amüsiert, Goddard, ich habe genügend Sinn für Humor, um mitlachen zu wollen.

MRS. PIPER:

Wie schön, wenn man sieht, wie die alten Freunde vorwärtskommen.

BAXTER:

(von Mrs. Piper nach links vom Sessel. Legt den Hut ab)

Also Goddard, was ist? Ich warte auf Ihren Rapport?

Nun?

GODDARD:

(einen Schritt vor)

Sir ...

MRS. PIPER:

Ich weiß ja auch nichts ... Hier drin lag eine Leiche. Als ich sie diesem Herren zeigen wollte, war sie weg.

GODDARD:

Keine Spur von einer Leiche, Sir.

BAXTER:

(zu Mrs. Piper)

Sie wissen, daß es eine schwere Verfehlung ist, die Polizei grundlos zu holen.

MRS. PIPER:

Ich sagte dir doch, er lag auf diesem Stuhl!

BAXTER:

Sie sagten doch am Telefon, er war im Büro von Mr. Logan!

MRS. PIPER:

Ja, und dann war er hier!

BAXTER:

Wo? Genau!

MRS. PIPER:

Auf diesem Stuhl!

(schlägt mit der Hand darauf)

BAXTER:

Na, hier ist er jedenfalls nicht mehr!

(schlägt ebenfalls mit der Hand darauf)

MRS. PIPER:

Nein, aber er *war* hier!

GODDARD:

Mrs. Piper hatte die Anweisung, die Tür abzuschließen. Sir. Unglücklicherweise vergingen zehn Minuten zwischen Hinausgehen und Abschließen, Sir.

BAXTER:

Warum?

MRS. PIPER:

Du hast gut reden - jetzt, wo es zu spät ist.

(setzt sich auf den Stuhl, auf den Baxter seinen Hut gelegt hatte. Sie steht wieder auf, den Hut in der Hand)

Harry, ich habe ihn demoliert!

(gibt Baxter den deformierten Hut, und setzt sich wieder)

BAXTER:

(dreht sich um, seinen Hut in der Hand)

Was halten Sie davon, Goddard?

GODDARD:

Man muß ihn neu pressen lassen, Sir.

(Baxter niest plötzlich, geht nach unten rechts)

MRS. PIPER:

Gesundheit!

BAXTER:

(schneuzt sich vernehmlich)

Ich sollte eigentlich mit drei Aspirin im Bett liegen.

GODDARD:

Ja, Sir.

MRS. PIPER:

(steht auf und geht nach links von dem seinen Hut ausbeulenden Baxter)

Du machst mich richtig nervös! Hier, sieh mal, wie meine Hand zittert.

(sie entdeckt Blut an ihrer Hand)

Blut! Ich muß mich wohl gestoßen haben.

GODDARD:

(nach links von ihr kommend)

An Ihrer Hand ist ja auch Blut, Sir.

BAXTER:

Hm!

(besieht seine Hand, wischt dann das Blut ab)

GODDARD:

Der Stuhl, Sir!

BAXTER:

Es ist Blut!

MRS. PIPER:

(plötzlich)

Meinst du, daß es von ... Und ich wollte es ablecken! Oh, ich werde ohnmächtig.

(Goddard eilt zu ihr)

Nein, nein, schon gut. Ich werde nie ohnmächtig.

BAXTER:

Wo geht es da hin?

(deutet zur Tür rechts)

MRS. PIPER:

Ins Büro von Mr. Westerby.

(Baxter geht zur Tür)

Die Tür ist immer abgeschlossen! Du mußt über den Flur gehen.

(Baxter hat währenddessen die Tür erreicht, die sich sofort öffnet, er geht hinein, schaltet das Licht ein und blickt sich um, schaltet dann wieder aus und kommt zurück, die Tür hinter sich schließend)

Ist jemand da, Harry?

GODDARD:

(kommt nach vorn)

BAXTER:

Nein, niemand! Geben Sie mir den Schlüssel zu Mr. Logans Büro. Da haben Sie doch wenigstens abgeschlossen, oder?

MRS. PIPER:

Klar.

BAXTER:

Schön. Darf ich also bitte den Schlüssel haben.

MRS. PIPER:

Ich hab' ihn nicht.

BAXTER:

Wo ist er?

MRS. PIPER:

Er steckt!

BAXTER:

(seufzend)

Er steckt ... Vielen Dank. - Sehen Sie mal nach, Goddard. Man kann nie wissen.

(er zieht den Mantel aus. Goddard hinten Mitte, ab, Mrs. Piper folgt ihm zur Tür)

MRS. PIPER:

Die erste Tür rechts. Gleich neben dem Klo!

(Baxter legt den Mantel auf Stuhl oben rechts. Mrs. Piper schließt die Tür und kommt nach links)

Du, als du vorhin reinkamst, da war ich ganz schön hin.

BAXTER:

Tatsächlich?

(zieht Sessel nach rechts)

Also ... setzen Sie sich, Madam.

MRS. PIPER:

Du bist ganz schön weit gekommen. Die alten Freunde zählen nicht mehr, was?

BAXTER:

(geht zum Schreibtisch)

Sie habe ich nicht vergessen.

MRS. PIPER:

Na hoffentlich! - Weißt du noch, wie du immer auf einen Brathering zu uns in die Küche kamst, wenn du hättest Klinken putzen sollen?

BAXTER:

Die Zeiten haben sich geändert!

MRS. PIPER:

Meine Bratheringe nicht -

BAXTER:

(laut)

Setzen Sie sich!

(ruhig)

Bitte.

MRS. PIPER:

Danke.

(Beide sitzen. Sie im Sessel, er am Tisch)

BAXTER:

So, nun erzählen Sie mir Ihre Geschichte von Anfang an.

MRS. PIPER:

Du meinst, nachdem du weggezogen bist?

BAXTER:

(schreit)

Nein!

(ruhig)

Sie haben eine Leiche gefunden. Ich möchte die

Einzelheiten hören.

MRS. PIPER:

Oh? In "meinen eigenen Worten"?

BAXTER:

(nickt)

Ja, und in möglichst wenigen.

MRS. PIPER:

Na ja -

BAXTER:

Bitte kurz. Ich bin ein beschäftigter Mann.

(sieht auf seine Uhr)

MRS. PIPER:

Wenn du mich unterbrichst, bevor ich angefangen habe, dauert es lange. So kann ich meine Gedanken nicht sammeln.

(ausführlich)

Na ja, jetzt wollen wir mal sehen ...

BAXTER:

Sie sind als "Raumpflegerin" bei Mr. Marshall angestellt.

(Sie schürzt die Lippen, kreuzt die Arme und summt)

Weiter!

MRS. PIPER:

(ironisch)

Verzeihung, ich dachte, du würdest es mir erzählen.

BAXTER:

(seufzend)

Also los!

MRS. PIPER:

Ich *war* bei Mr. Richard Marshall angestellt. Mein "Gatte" auch - der als Hauswart. Erinnerst du Dich an Fred! ... Wenn ich dem erzähle, daß ich dich getroffen habe ... Er ist krank. Hat sich verhoben ... Vor einer Woche hat ihn Mr. Marshall rausgeschmissen.

BAXTER:

Ach? Warum?

MRS. PIPER:

Er sagte, Fred eignete sich nicht als Hauswart. Er meinte, sein Hobby fülle ihn so aus, daß er alles andere vergißt.

BAXTER:

Und was ist sein Hobby?

MRS. PIPER:

(lachend)

Er trinkt. Er kann immer nur eines zur Zeit tun.

BAXTER:

Er wurde also rausgeworfen ...

MRS. PIPER:

Ja, aber das war nichts besonders. Mr. Marshall hatte die Angewohnheit, herumzulaufen und die Leute zu entlassen. Damit hat er sich sehr geschadet, das kann ich dir sagen. Du wirst viele finden, denen es gar nicht leid tut, daß er von uns gegangen ist.

BAXTER:

Gehören Sie auch zu denen?

MRS. PIPER:

Mir tut es leid, daß er auf diese Art gehen mußte; aber ich kann nicht unbedingt sagen, es tut mir leid, *daß* er gegangen ist.

GODDARD:

(kommt von oben Mitte herein)

Keine Spur von einer Leiche, Sir.

BAXTER:

(steht auf)

Gewaltsames Eindringen auch nicht?

GODDARD:

Nein, Sir.

BAXTER:

Sehen Sie hier drinnen auch noch mal nach.

GODDARD:

Ja, Sir.

(schließt die Tür. Geht langsam nach unten, um den Notausgang zu prüfen und kommt, die Blinds nachsehend, zum Schreibtischstuhl)

BAXTER:

Wer hat Schlüssel zu diesem Büro?

MRS. PIPER:

Tja, da war Mr. Marshall, und seine Privatsekretärin, Miss Selby, und ich. Und ein Reserve-Schlüssel, den Mr. Marshall in seinem Schreibtisch hat - hatte.

BAXTER:

Zeigen Sie ihn mir.

MRS. PIPER:

Kann ich nicht. Niemand hat einen Schlüssel zu Mr. Marshalls Schreibtisch.

BAXTER:

Ich wette, Sie können.

MRS. PIPER:

(zieht Schlüsselbund hervor, geht an Baxter vorbei zum Schreibtisch)

Na ja, vielleicht ist an meinem Bund zufällig einer, der ...

BAXTER:

Schließen Sie auf.

MRS. PIPER:

Bitte. So ein richtiger General bist Du geworden.

(schließt den Schreibtisch auf)

Ganz hinten, im letzten Fach.

BAXTER:

(guckt rechts von ihr in die Schublade, Goddard von links)

Wo? Ich sehe nichts.

MRS. PIPER:

Ich auch nicht.

(macht Schublade zu, schließt ab)

BAXTER:

(zur oberen Mitte)

Also Mr. Marshall hatte Ihren Mann entlassen.

MRS. PIPER:

Genau! - Erinnerst du dich an Fred? Der wird grün vor Neid, wenn ich ihm sage, daß ich dich nach all den Jahren wiedergesehen habe. Es müssen - an die 20 Jahre sind es her. - Ich wette, du hast eine Riesenfamilie. Na ja

-
(bedeutungsvoll)

auf den Zuwachs brauchten wir ja bei deiner Hochzeit nicht lange zu warten, was?

(geht an Baxter vorbei und setzt sich in den Sessel)

BAXTER:

(eilig)

Goddard - Sie warten draußen!

GODDARD:

Jawohl, Sir.

(geht an Baxter vorbei zur Tür oben Mitte)

BAXTER:

Und, Goddard ...

GODDARD:

Sir?

BAXTER:

Waren Sie auch auf der Toilette?

GODDARD:

Nein, Sir, warum?

BAXTER:

(ärgerlich)

Um nachzusehen, ob Sie was finden, natürlich!

GODDARD:

Jawohl, Sir.

(geht oben Mitte hinaus)

MRS. PIPER:

(von Goddard sprechend)

Wie kultiviert der ist. Dich hätten sie heutzutage sicher

nicht mehr genommen, Harry.

BAXTER:

Mrs. Piper! -

(auf sie zugehend)

Weil wir uns vor vielen Jahren gekannt haben, bin ich geneigt, geduldig mit Ihnen zu sein. Aber ...

MRS. PIPER:

Wir haben uns nicht nur so gekannt. Du bist einmal mit mir ausgegangen. Ich wette, du hast viele Leute für weniger verhaftet, als du an dem Abend versucht hast ...

BAXTER:

(rechts von ihr)

Wo waren wir stehengeblieben?

MRS. PIPER:

Stehengeblieben? Ach so! Bei Mr. Marshalls Leiche. Wie weit war ich gekommen?

BAXTER:

Nicht weit.

MRS. PIPER:

Genau wie du, als du mit mir ausgingst!

BAXTER:

(setzt sich rechts, nimmt Papier und Füller)

Ich habe eine Idee. Ich frage, und Sie antworten mir. Das wird uns eine Menge Zeit sparen.

MRS. PIPER:

Das ist eine gute Idee.

BAXTER:

Erstens: Das ist Mr. Marshalls Privatbüro. Stimmt das?

MRS. PIPER:

Es war sein Privatbüro, als er noch lebte. Ja.

BAXTER:

Nebenan ist Mr. Westerbys Büro?

MRS. PIPER:

Richtig. Er ist Buchhalter. Und ...

BAXTER:

Mr. Logan ist auf der anderen Seite vom Korridor?

MRS. PIPER:

Nicht! Nein, der ist in Südfrankreich ... hat seinen Doktor in Oxford gemacht. - Fred sagt immer, er traut ihm nicht weiter, als er ein Klavier werfen kann.

BAXTER:

Sie meinen, er ist unaufrichtig?

MRS. PIPER:

Nein, das nicht. Man kann ihm nur nicht trauen, sonst ist er ein netter Kerl.

BAXTER:

Antworten Sie bitte nur mit Ja oder Nein. - Wer ist sonst noch hier angestellt?

MRS. PIPER:

Ja.

BAXTER:

(dreht zum Schreibtisch, wirft den Block hin)

Gut! - Also mit Ihren Worten! Wer ist noch hier angestellt?

MRS. PIPER:

(aufstehend, geht etwas nach rechts)

Tja, da ist ... Mr. Marshalls Sekretärin, Miss Selby. Sie ist ganz verrückt nach ihm.

BAXTER:

Woher wissen Sie das?

MRS. PIPER:

Ich weiß alles, was hier passiert.

BAXTER:

Das glaube ich Ihnen aufs Wort.

MRS. PIPER:

Papierkörbe sind meine Spezialität. Miss Selby war vergangenen Februar 34. Aber sie sieht aus wie 35. -

Dann ist da die kleine Vickie, die Tippse. Victoria Reynolds. Nettes kleines Ding ... wird im August 20.

(stellt sich hinter ihren Sessel)

BAXTER:

Ist sie auch verliebt in Mr. Marshall?

MRS. PIPER:

Keine Angst, die schwärmt für Mr. Westerby. Kann ich verstehen. Er ist groß und braungebrannt, und er spricht so schön - wie der Ansager im Fernsehen. - Er wird im Juli 32. Hat einen Leberfleck auf der rechten Schulter.

BAXTER:

Und in *wen* ist er verliebt?

MRS. PIPER:

In mich!

(lacht)

Nein, ich war Fred immer treu. So was Dummes, nicht? Ich glaub', ich habe einen Komplex, oder wie das heißt.

BAXTER:

War Mr. Marshall verheiratet?

MRS. PIPER:

(nach links vom Tisch)

Und wie! Sie heißt Claire und ist sehr schick!

Wunderschöne Hände mit langen, roten Fingernägeln, aber ich mag sie. Sie spricht immer mit mir und grüßt mich auch, selbst wenn ich sie gar nicht gesehen habe.

BAXTER:

Und Logan? Wer ist das?

MRS. PIPER:

Der Planer. Aber er ist auf Urlaub, der ist aus dem Schneider. Ich meine, er kann doch Mr. Marshall nicht umgebracht haben, wenn er gar nicht hier war, oder?

BAXTER:

Und wenn er hier gewesen wäre?

MRS. PIPER:

Dann schon. - Er haßte ihn. Aber der ist keine Ausnahme, alle haßten ihn.

BAXTER:

Soso. - Haben Sie ihn auch gehaßt?

MRS. PIPER:

Nein, das nicht, aber ich konnte ihn nicht ausstehen.

BAXTER:

(steckt Füller und Block weg, nimmt eine Fotografie vom Schreibtisch)

Ist das Mrs. Marshall?

MRS. PIPER:

Ja.

BAXTER:

Und wer ist das?

MRS. PIPER:

(blickt auf die Fotografie)

Mr. Marshall.

BAXTER:

(überrascht)

Das ist Mr. Marshall? Den kenn' ich!

MRS. PIPER:

Jetzt sind wir schon sechs!

BAXTER:

Sechs? Wieso?

MRS. PIPER:

Verdächtige! Aber ich war es nicht.

BAXTER:

Wollen Sie damit sagen, daß ich es war?

MRS. PIPER:

Jeder, der Mr. Marshall kannte, ist verdächtig. Du nicht ausgenommen.

BAXTER:

(stellt Fotografie wieder auf den Schreibtisch. Ruft)

Goddard!

MRS. PIPER:

Im Fernsehen habe ich einen Krimi gesehen, wo der Detektiv der Mörder war. "Blutrausch" - mit Knochensäge

und Schlachterbeil.

(Goddard kommt oben Mitte herein, schließt die Tür)

BAXTER:

"Bluttausch"!

(zu Goddard, der links von ihm steht)

Was gefunden?

GODDARD:

Nein, Sir!

BAXTER:

Wie spät ist es jetzt?

(blickt auf die Uhr)

5 nach 12!

(zu Mrs. Piper)

Warum haben Sie so spät nachts noch die Runde im Haus gemacht?

MRS. PIPER:

Ich hab's dir doch gesagt - Fred ist Hauswart. Und krank!

BAXTER:

Hm. - Wir werden mal bei Mr. Marshall zu Hause anrufen.

GODDARD:

Jawohl, Sir.

(geht zum Schreibtisch)

Sie wissen nicht zufällig die Nummer, Madam?

MRS. PIPER:

(zu ihm gehend)

Doch, natürlich. - Mayfair 0124.

GODDARD:

(wählend)

Vielen Dank.

BAXTER:

Überzeugen Sie sich, daß er nicht schnarchend im Bett liegt - da wo ich hingehöre!

MRS. PIPER:

Hoffentlich liegt er auf dem Bauch. Muß doch unangenehm sein, mit einem Dolch im Rücken.

GODDARD:

(ins Telefon)

Mrs. Marshall? - Entschuldigen Sie die Störung, gnädige Frau. Scotland Yard, Mordkommission, Inspektor Baxter möchte Sie sprechen.

MRS. PIPER:

(zu Baxter)

Ist der nicht toll?

(schiebt Baxter zum Telefon)

Na komm', sei nicht schüchtern.

BAXTER:

(nimmt den Hörer)

Hallo, Mrs. Marshall? Könnte ich bitte Ihren Mann sprechen? Ah, er ist nicht zu Hause.

MRS. PIPER:

(stößt Baxter mit dem Ellenbogen)

Da haben wir's.

BAXTER:

Tut mir sehr leid, Mrs. Marshall, das wußte ich nicht. - Nein, reine Routinefrage. - Wenn er zurückkommt, möchte er mich anrufen. Die Nummer ...

MRS. PIPER:

Victoria 13 13.

BAXTER:

Victoria 13 13. - Vielen Dank.

(legt auf)

- Sie sagt, er kommt oft die ganze Nacht nicht nach Hause.

GODDARD:

Was meinen Sie, Sir?

BAXTER:

Daraufhin müssen wir wohl eine Untersuchung einleiten. Verbinden Sie mich mit Willis.

(Goddard wählt, Baxter geht nach links von Mrs. Piper)

BAXTER:

Wann kommt morgens das Personal?

MRS. PIPER:

Um neun, ungefähr. Vickie ist immer die Letzte. Miss Selby die Erste. Immer mit Blumen für den Schreibtisch vom Chef. Sie wird die einzige sein, die ihn vermißt.

GODDARD:

(Baxter den Hörer hinhaltend)

Willis, Sir.

BAXTER:

(nimmt den Hörer)

Willis? - Baxter. ... Möglicherweise ein Mord im Catham House. Ich bin nicht sicher, weil - halt' dich irgendwo fest - die Leiche ist verschwunden! Ja, Du hast richtig verstanden ... Ich weiß nicht, ob die Zeugin sehr zuverlässig ist ...

MRS. PIPER:

So eine Frechheit!

BAXTER:

(ins Telefon)

Nein, nein, eine Akte hat sie nicht ...

(sieht Mrs. Piper an)

Jedenfalls nicht, daß ich wüßte ... Ich kannte sie, als ich jung und schön war.

MRS. PIPER:

Das ist lange genug her.

BAXTER:

Wir sollten der Sache nachgehen. Ich brauche die Leute von der Spurensicherung. - Ja, ein Stuhl mit Blutspuren und vielleicht Fingerabdrücke. - Und lass' nach Richard Marshall fahnden. Beschreibung und Bild sind hier. Er soll der Ermordete sein. Fangt sofort an, ja?

(hängt ein)

MRS. PIPER:

Das einzige Mal, daß ich mit der Polizei zu tun hatte, war an dem Abend, als ich mit dir aus war.

BAXTER:

(hastig)

Goddard!

GODDARD:

(zur Mitte)

Sir?

BAXTER:

Schauen Sie sich draußen mal um. - Moment, ich komme mit, wir müssen warten, bis unsere Leute kommen.

(er niest)

MRS. PIPER:

Gesundheit!

BAXTER:

(nimmt seinen Mantel und zieht ihn an)

Ein Whisky würde mir verdammt gut tun.

(Goddard öffnet die Tür, steht links)

MRS. PIPER:

Was dir gut tun würde, ist ein heißes Bad und ein Brustwickel mit dem neuen Zeug aus dem Fernsehen mit V 15, tiefenaktiv. Glaub' mir, ich weiß, was dir hilft!

BAXTER:

Ja, Sie müssen es ja wissen, bestimmt.

(geht zur Tür, dreht sich nochmals um)

Ach, übrigens - wenn Sie den Mörder gefunden haben, lassen Sie es mich wissen, ja?

MRS. PIPER:

Na klar, aber das wird nicht so einfach sein, wenn die Leichen sich verkrümeln!

(Baxter und Goddard ab)

VORHANG

3. SZENE

Zeit: 8 Uhr 45, morgens.

Bühnenbild wie zuvor, nur der blutbefleckte Stuhl ist weg, der Sessel wieder an seinem Platz, die Blinds geöffnet und das Papiermesser liegt auf dem Schreibtisch.

Baxter steht links, sich schneuzend. Mrs. Piper kommt mit Papierkorb herein und stellt ihn neben den Schreibtisch.

MRS. PIPER:

Immer noch nicht besser, Harry?

BAXTER:

Nein! - Einen Punkt muß ich noch mit Ihnen klären. Da Sie die einzige Zeugin sind, müßten Sie wohl hierbleiben. Aber damit Sie Bescheid wissen - wenn ich anfangs den Leuten Fragen zu stellen, dann will ich hören, was *die* und nicht was *Sie* zu sagen haben!

MRS. PIPER:

Ich weiß, Harry.

BAXTER:

Und noch etwas. Sagen Sie nicht Harry zu mir.

MRS. PIPER:

Früher habe ich immer Harry zu dir gesagt.

BAXTER:

Aber jetzt nicht mehr.

MRS. PIPER:

Wie soll ich denn jetzt sagen? Henry?

BAXTER:

Wenn wir allein sind, können Sie mich nennen, wie Sie wollen. Vor anderen Leuten werden Sie mich mit "Inspektor Baxter" anreden! Bitte!

(geht und holt einen Stuhl, den er rechts vom Schreibtisch hinstellt)

MRS. PIPER:

Ich werd' versuchen, daran zu denken.

BAXTER:

Danke.

MRS. PIPER:

Ich muß sagen, ich war wirklich stolz auf Dich, als Du mit Mrs. Marshall telefoniert hast. Die denkt bestimmt, sie hat mit einem richtigen Gentleman telefoniert.

BAXTER:

Mrs. Piper ...

MRS. PIPER:

Nein, Harry, nein. Das darfst du nicht. Wenn andere Leute dabei sind, kannst du mich nennen, wie du willst, aber wenn wir allein sind, heiße ich Lily.

(Baxter wendet sich ab)

Nein, sag' Lily zu mir - bitte.

BAXTER:

Nein!

MRS. PIPER:

Lily!

BAXTER:

Lily!

MRS. PIPER:

Jetzt geht's mir schon viel besser.

GODDARD:

(kommt oben Mitte herein)

Mrs. Marshall ist da, Sir.

(Er stellt sich rechts neben die Tür. Claire Marshall kommt herein, eine attraktive Frau in den 30ern)

BAXTER:

Guten Tag, Mrs. Marshall. Ich bin Inspektor Baxter.

CLAIRE:

(nach vorn kommend)

Ich kann es nicht fassen. - Ihr Assistent hat mir gesagt, daß mein Mann ermordet worden ist.

BAXTER:

Ja, leider sieht es so aus, Madam. Ich bedauere es aufrichtig.

CLAIRE:

(an ihm vorbei nach links gehend)

Er sagt, Sie hätten ihn gefunden, Mrs. Piper.

MRS. PIPER:

So ist es, gnädige Frau.

CLAIRE:

Wie entsetzlich!

(wendet sich ab)

BAXTER:

Wollen Sie nicht Platz nehmen?

(deutet auf Stuhl links)

CLAIRE:

Danke, es geht mir gut - ich meine besser.

(nimmt Taschentuch hervor und wendet sich ab)

Ich wäre nie darauf gekommen, ihn als vermißt zu melden, er blieb öfter nachts weg. - Unsere Ehe war alles andere als glücklich.

BAXTER:

Haben Sie irgendeinen Verdacht?

CLAIRE:

Nein, ich kenne niemanden, der ... der ...

(schwankt)

MRS. PIPER:

(geht zu ihr, führt sie zum Stuhl)

Setzen Sie sich doch.

(setzt sie)

Wir müssen jetzt einige Fragen stellen, um der Sache auf den Grund zu kommen. Aber wir werden so behutsam wie möglich sein. - So. - Wann haben Sie Ihren Gatten zuletzt gesehen?

BAXTER:

(hustet laut und deutet auf einen Stuhl)

Ich stelle die Fragen, Mrs. Piper!

(zu Claire)

Mrs. Marshall, wann haben Sie Ihren Gatten zuletzt gesehen?

MRS. PIPER:

(setzt sich, halblaut)

Das hab' ich doch gerade gesagt!

CLAIRE:

Gestern, als er ins Büro ging. Er rief dann noch an und sagte, er würde zum Abendessen nicht zu Hause sein.

BAXTER:

Und Sie können sich nicht vorstellen, daß irgend jemand etwas gegen ihn haben könnte?

CLAIRE:

Na ja, er hatte auch Feinde.

BAXTER:

Einen besonderen?

CLAIRE:

Nein. - Nur - er war nicht nett zu Leuten, die ihn störten.

MRS. PIPER:

Allerdings!

(Es klopft. Goddard kommt herein)

BAXTER:

Moment bitte.

(geht nach oben, Goddard zieht die Tür zu)

Ich will alle hier drin vernehmen.

(zu Claire)

Vielleicht möchten Sie lieber in einem anderen Zimmer warten? Eventuell im Büro von Mr. Westerby? Ich rufe Sie dann, wenn ich Sie brauche.

CLAIRE:

(steht auf)

Wie Sie wünschen. Wird es lange dauern?

BAXTER:

Es kommt darauf an, wie ich vorankomme, Mrs. Marshall.

CLAIRE:
Dann möchte ich ein oder zwei Telefonate führen.

BAXTER:
(öffnet die Tür)
Aber selbstverständlich.

CLAIRE:
Danke.
(geht hinaus. Baxter schließt hinter ihr die Tür)

GODDARD:
(etwas zur Mitte kommend)
Irgend etwas Neues, Sir?

BAXTER:
(kommt wieder nach vorn)
Nichts Außergewöhnliches.

MRS. PIPER:
Ich habe etwas Außergewöhnliches.
(steht auf)

BAXTER:
Vielen Dank, Mrs. Piper, ich führe die Untersuchung.

MRS. PIPER:
Das weiß ich.
(zur Mitte)
Aber du brauchst jede Hilfe. Wenn mir etwas Außergewöhnliches auffällt, ist es doch meine Pflicht, es dir mitzuteilen.

BAXTER:
Schön! Teilen Sie mit!

MRS. PIPER:
Ich sagte doch, sie ist sehr schick und hat lange rote Fingernägel; seit ich sie kenne, hatte sie die. Und heute waren sie kurz.

BAXTER:
Und was bitte, folgern Sie daraus?

MRS. PIPER:
Sie hat sie abgeschnitten.

BAXTER:
Ich bedanke mich, daß Sie die Produkte Ihrer Beobachtungsgabe mit mir teilen, Mrs. Piper. Ich glaube nicht, daß ich darauf gekommen wäre. -
(zu Goddard)
Führen Sie jetzt Miss Selby herein.
(Goddard oben Mitte ab)

MRS. PIPER:
Ich möchte nur wissen, warum sie sie abgeschnitten hat.

BAXTER:
Ich will alle Angestellten in diesem Zimmer vernehmen.

Aber ich bin bereit, in Ihrem Fall eine Ausnahme zu machen ...

MRS. PIPER:
Es ist nur meine Pflicht ...
(Marian Selby kommt oben Mitte herein)

BAXTER:
... jetzt endlich den Mund zu halten!
(Mrs. Piper setzt sich empört)
Oh, guten Morgen, Miss Selby.
(geht nach links von ihr)

MARIAN:
Guten Morgen. - Ist es nicht entsetzlich?

BAXTER:
Ja. - Sie sind Mr. Marshalls Privatsekretärin?

MARIAN:
Ja.

MRS. PIPER:
Hab' ich doch schon gesagt!

BAXTER:
Wie lange sind Sie schon in der Firma?

MARIAN:
Acht Jahre.

BAXTER:
Haben Sie gern für Ihn gearbeitet?

MRS. PIPER:
Hm!

BAXTER:
(blickt Mrs. Piper drohend an, wendet sich dann wieder zu Marian)
Bitte, setzen Sie sich, Miss Selby.
(Marian setzt sich in den Sessel, Baxter sitzt beim Schreibtisch)

MARIAN:
Er war ein wundervoller Mann. Ich war gern bei ihm. Ich kann immer noch nicht glauben, daß er - und es besteht kein Zweifel?

BAXTER:
Nach Mrs. Pipers Aussagen nicht. - Wann haben Sie ihn zuletzt gesehen?

MARIAN:
Gestern abend. Gegen halb acht. Ich blieb länger, weil wir einen Anruf aus New York erwarteten. Aber es wurde später und Mr. Marshall sagte, ich könnte gehen.

BAXTER:
Also war er noch da, als Sie gingen?

MARIAN:

Ja.

BAXTER:

War die Eingangstür abgeschlossen, als Sie das Büro verließen?

MARIAN:

Natürlich! Ich habe sie hinter mir zugemacht.

BAXTER:

(steht auf)

Miss Selby, als seine Sekretärin kannten Sie ihn sehr gut. Wissen Sie jemand, der ihm feindlich gesinnt war?

MARIAN:

Viele Leute. Alle, die auf seine Persönlichkeit eifersüchtig waren.

(Mrs. Piper anblickend)

Er verlangte von allen ihr Bestes.

MRS. PIPER:

Wie meinen Sie das?

MARIAN:

Ich möchte mich dem allgemeinen Geschwätz nicht anschließen.

BAXTER:

(steht auf, geht zur Mitte)

Für Rücksichten sind die Umstände zu ernst, Miss Selby. Mrs. Piper meint, daß Mr. Marshall ermordet worden ist. Sie müssen uns alles sagen, was von Nutzen sein könnte.

MARIAN:

Also gut. - Dann schlage ich vor, Sie sprechen zuerst mit seiner Frau.

BAXTER:

Das habe ich schon getan.

MARIAN:

Vielleicht wissen Sie, daß es da einen anderen Mann gab. Sie liebte Mr. Marshall nicht.

BAXTER:

Woher wissen Sie das?

MARIAN:

Ich kannte Mr. Marshall recht gut, wie Sie so richtig bemerkt hatten.

MRS. PIPER:

Nicht so gut, wie Sie gerne wollten.

BAXTER:

Liebte er seine Frau?

MARIAN:

Ja, aber er war verzweifelt - ihretwegen.

BAXTER:

Wissen Sie zufällig den Namen ihres Liebhabers?

MARIAN:

Ja.

BAXTER:

Bitte.

MRS. PIPER:

(steht auf, zur Mitte)

Nun spannen Sie uns bloß nicht auf die Folter!

MARIAN:

Ich habe keine Beweise. Ich weiß, daß es wahr ist, aber ich könnte es nicht beschwören. Soll ich es trotzdem sagen?

MRS. PIPER:

Ja!

MARIAN:

Es ist Mr. Westerby!

BAXTER:

Ach.

MRS. PIPER:

Niemals!

BAXTER:

(nach rechts gehend)

Ist das der Mann, der das Büro nebenan hat? - Sie sagten, viele Leute mochten ihn nicht. An wen dachten Sie da sonst noch?

MARIAN:

(deutet auf Mrs. Piper)

Ich nehme an, Mrs. Piper erzählte Ihnen, daß sie ihn mochte.

MRS. PIPER:

Ich?

(geht auf sie zu)

BAXTER:

Im Gegenteil. Mrs. Piper sagte gleich, daß sie ihn nicht mochte.

MARIAN:

Wie klug von ihr.

MRS. PIPER:

(dicht bei ihr)

He, he, was wollen Sie damit sagen!?

MARIAN:

Ihr Mann, dieser Saufbold, sollte entlassen werden.

MRS. PIPER:

Saufbold!!!

MARIAN:

Natürlich war sie böse darüber. Sie hätte ihre Wohnung verloren.

MRS. PIPER:
Harry, das ist eine Verleumdung!

BAXTER:
(drückt sie wieder auf ihren Stuhl)
Wollen Sie sich wohl setzen!

MRS. PIPER:
Mensch, Du hast aber Kraft! - Nein, aber das hätte sie nicht sagen sollen. Der Arzt meint, Fred, der sei der schlimmste Fall von Hypochonder, den er je gehabt hat. Der arme Kerl.

MARIAN:
(steht auf, geht zur Mitte)
Als Mr. Marshall ihn hinauswarf, hat er ihn da bedroht, oder nicht?

MRS. PIPER:
(steht auf)
Hat er nicht! Er sagte lediglich: "Ihnen möchte ich nachts im Park begegnen!" Das hat er gesagt, aber bedroht - hat er ihn nie.

BAXTER:
Sie haben also keine Vermutung, die jemanden mit dem Tod von Mr. Marshall in direkten Zusammenhang bringen könnte?

MARIAN:
Nein.

MRS. PIPER:
Nichts als taube Nüsse!

GODDARD:
(kommt von oben Mitte herein)
Robert Westerby ist draußen, Sir.

BAXTER:
Moment noch, Goddard. - Miss Selby, noch eine Frage: Sie haben einen Schlüssel zu diesem Büro?

MARIAN:
Ja.

BAXTER:
Haben Sie ihn bei sich?
(Marian zeigt ihn)
Vielen Dank, Miss Selby.
(zu Goddard)
Rufen Sie Westerby herein.
(Goddard wieder ab, die Tür hinter sich schließend)

MRS. PIPER:
Harry! Harry!

BAXTER:
Wie bitte?

(Baxter und Marian wenden sich zu ihr)

MRS. PIPER:
Na ja, Jeremias, oder wie Sie heißen.

BAXTER:
Was ist jetzt wieder los?
(Marian zieht ihren Mantel aus)

MRS. PIPER:
Wenn sie sagt, daß sie hier um halb acht weggegangen ist, dann hat Big Ben sicherlich eine Ladehemmung gehabt. Es schlug Viertel vor Acht, als ich sie weggehen sah.

MARIAN:
(hängt ihren Mantel in den Schrank)
Der Inspektor fragte mich, wann ich Mr. Marshall zuletzt gesehen hatte. Ich sagte um halb acht.
(geht vom Schrank wieder nach vorn zum Stuhl)
Aber ich kam noch einmal zurück, weil ich etwas vergessen hatte. Dabei sah ich Mr. Marshall nicht, aber ich hörte ihn.

MRS. PIPER:
Na, sehen Sie, nun ist ja wieder alles ganz klar, nicht? Weiter Inspektorchen.
(Sie steht bei Baxter. Robert Westerby kommt herein. Ein gutaussehender Mann, ein wenig nervös. - Baxter bedeutet Marian, sie möge sich setzen)

BAXTER:
Mr. Robert Westerby?

ROBERT:
Ja.

MRS. PIPER:
Das ist mein Freund, Inspektor Harry Baxter.
(sie zieht an Baxters rechte Hand, so daß er gezwungen ist, Robert die Hand zu schütteln)

ROBERT:
Sehr erfreut.
(Mrs. Piper setzt sich an Tisch unten rechts)
Ja, das ist ein Schock für uns alle.

BAXTER:
Nicht für alle, Mr. Westerby. Einer muß davon gewußt haben.

ROBERT:
Keiner von uns, denke ich.

BAXTER:
Bitte setzen Sie sich.

ROBERT:
Danke.

(setzt sich auf Stuhl beim Schreibtisch)

BAXTER:

Wie lange sind Sie schon bei Mr. Marshall angestellt?

ROBERT:

Zwei sehr lange Jahre.

BAXTER:

Mochten Sie ihn?

ROBERT:

Mochte ihn irgend jemand?

BAXTER:

Bitte beantworten Sie meine Frage.

ROBERT:

Nein, ich mochte ihn nicht. - Aber ich bin auch nicht stark genug, um jemanden umzubringen. Und warum sollte ich? Er bezahlte mich sehr gut.

BAXTER:

Wann haben Sie ihn zuletzt gesehen?

ROBERT:

Um sechs, als ich das Büro verließ.

BAXTER:

Und Sie gingen direkt nach Hause?

ROBERT:

Ja.

(Mrs. Piper steht auf und klopfte Baxter auf die Schulter)

BAXTER:

Sie wollen unbedingt etwas sagen, Mrs. Piper? - Nein.

MRS. PIPER:

(für sich)

Na schön, ich dachte bloß, sie wollten, daß alle mitarbeiten. Ich weiß, daß Mr. Westerby niemanden töten würde. Er ist viel zu nett, um ...

BAXTER:

Sie werden zweifellos eine amtliche Einladung erhalten, mir bei der Aufklärung dieses Falles zu helfen, Mr. Piper.

Aber

(laut)

bis dahin ...

MRS. PIPER:

Ich war noch nicht am Ende.

BAXTER:

Das habe ich auch nicht zu hoffen gewagt.

(geht auf Robert zu, hinter seinen Stuhl)

MRS. PIPER:

(zu Robert)

Sie irren sich, Sie haben das Büro nicht um sechs verlassen.

(zur Mitte)

ROBERT:

Mein Gott, Sie haben recht! Verzeihung, das hatte ich ganz vergessen. Es war ungefähr halb sieben.

MRS. PIPER:

Zwanzig vor sieben.

BAXTER:

(zwischen den beiden)

Warum waren Sie so spät noch hier?

ROBERT:

Ich war im Laufe des Nachmittags weg gewesen. Es war ungefähr sechs, als ich zurückkam und ich hatte noch einiges aufzuarbeiten.

BAXTER:

(zu Mrs. Piper)

Sind Sie mit dieser Aussage einverstanden?

MRS. PIPER:

Jawohl. - Ich lief gerade schnell zur "Traube" rüber, um für Fred Bier zu holen - und an der Ecke traf ich Mr. Westerby.

(setzt sich befriedigt)

BAXTER:

Mr. Westerby, Sie kamen um etwa sechs Uhr hierher zurück und blieben ca. 40 Minuten. War Mr. Marshall noch hier, als Sie gingen?

ROBERT:

Das Licht in seinem Büro brannte.

BAXTER:

Sie haben ihn nicht gesehen?

ROBERT:

Nein.

BAXTER:

Miss Selby, Sie gingen um halb acht weg und kamen nochmals zurück, um etwas zu holen. Um viertel vor acht gingen Sie wieder. Sie sagten, Sie hörten Mr. Marshall, sahen ihn aber auch nicht. Sind Sie ganz sicher?

MARIAN:

Natürlich sah ich ihn nicht! Aber ich habe allen Grund zu glauben, daß er hier war.

BAXTER:

Warum?

MARIAN:

Ich sagte Ihnen, daß er einen Anruf aus New York erwartete. Außerdem hatte er um 20 Uhr 15 eine geschäftliche Verabredung. Er sagte, es sei sehr wichtig.

BAXTER:
Mit wem?

MARIAN:
Mit einem Mr. Warfield.

BAXTER:
Wer ist das?

MARIAN:
Keine Ahnung.

MRS. PIPER:
Ich auch nicht!

BAXTER:
Trotzdem können Sie nicht beschwören, daß er da war.
(Marian zuckt die Achseln, sie ist davon überzeugt, daß ihre Aussage unwiderlegbar ist)

MRS. PIPER:
Ich nehme an, sie hörte die - Sie wissen schon.
(imitiert die Wasserspülung)

MARIAN:
(indigniert)
Ich hörte einen Wasserhahn laufen.

MRS. PIPER:
Oh.

BAXTER:
Es hätte auch jemand anders sein können?

MARIAN:
Ich nehme an.
(Baxter geht gedankenverloren auf und ab)

MRS. PIPER:
Wenn es jemand anderes gewesen wäre, hätte sie nicht einen Wasserhahn laufen gehört. Ich meine, der Mörder wäre doch sicherlich nicht hiergeblieben, um sich Gesicht und Hände zu waschen, oder ein Bad zu nehmen.

BAXTER:
Warum nicht?
(dreht sich hinter Mrs. Piper um)

MRS. PIPER:
Wie meinen Sie das?

BAXTER:
(mit fürchterlicher Stimme)
Blut!

MRS. PIPER:
(steht auf, geht nach Mitte links)
Bitte nicht, Harry.

BAXTER:
(zu Mrs. Piper)

Sie sind also die einzige Person, die die ganze Zeit im Hause war.

MRS. PIPER:
Ich sagte doch, ich war weg, um Fred's Bier zu holen.

BAXTER:
Wie lange dauerte das? Zehn Minuten?

MRS. PIPER:
Oh nein, ein bißchen länger schon. Ich hab' bei der Gelegenheit selbst einen genommen.

BAXTER:
Wie lange waren Sie weg?

MRS. PIPER:
Ich weiß genau, wann ich zurückkam. Auf der Uhr, die wir von unserer Tochter zur Silbernen Hochzeit bekommen haben, war es zehn nach acht.
(setzt sich in den Schreibtischstuhl)

BAXTER:
Zehn nach *acht*??

MRS. PIPER:
Das heißt, daß es zehn nach sieben war. Fred hat sie seit letzten Sommer nicht mehr gestellt. Jetzt ziehen wir einfach eine Stunde ab.

BAXTER:
(plötzlich)
Mr. Westerby, kennen Sie Mrs. Marshall gut?

ROBERT:
Was? - Oh, ich verstehe.
(zu Marian)
Sie haben es ihm gesagt.

MARIAN:
Ja, das habe ich.

ROBERT:
(zu Baxter)
Miss Selby glaubt, daß ich eine Affäre mit Mrs. Marshall habe. Es ist nicht wahr ... leider.

MARIAN:
(erregt)
Natürlich ist es wahr! Sie wissen genau, daß es wahr ist! Mr. Marshall hat es mir gesagt.

ROBERT:
(ebenfalls erregt)
Was hat er?

MARIAN:
Er hat es mir erzählt.

ROBERT:
Hören Sie - ich habe mit Mrs. Marshall nichts gehabt.

CLAIRE:
(kommt von rechts herein)
Ich glaube, ich sollte mich Mr. Westerbys Aussage anschließen.

BAXTER:
Setzen Sie sich, Mrs. Marshall.

MRS. PIPER:
(aufstehend)
Ja, gnä' Frau, setzen Sie sich.
(Claire setzt sich in den Sessel)

ROBERT:
Wenn ich verliebt in Mrs. Marshall bin, habe ich auch ihren Gatten umgebracht, um ihn aus dem Wege zu räumen, meinen Sie das?

BAXTER:
Man hat Sie in keiner Weise beschuldigt.

MRS. PIPER:
Noch nicht!
(geht nach rechts)

CLAIRE:
Ich glaube, ich kann das erklären, Inspektor. Mein Mann nahm an, daß die Geschichte von mir und Mr. Westerby stimmte. Es gefiel ihm nicht, daß wir uns mochten.

BAXTER:
Und mehr war es nicht?

CLAIRE:
Ich mag Mr. Westerby sehr gern. Ich bin sicher, daß er für mich die gleichen Gefühle hegt.

BAXTER:
Aber Ihr Mann glaubte, daß es tiefer ginge?

CLAIRE:
Oh ja, er hat es mir offen gesagt.

BAXTER:
Grundlos?

CLAIRE:
Er glaubte, einen Grund zu haben. Er engagierte sogar einen Privatdetektiv.

MRS. PIPER:
(beim Schreibtisch)
Ich bin froh, daß Sie es ihm gesagt haben. Von Ihnen klingt es besser als von mir.

BAXTER:
Sie meinen ...
(geht nach links)
Sie wußten das?

MRS. PIPER:

Oh ja, na ja. Ich sah es rein zufällig auf der vorletzten Seite von seinem Notizbuch: Detektivbüro: "Das wachsame Auge".

MARIAN:
(steht auf, geht hinter den Schreibtisch)
Aber ich wußte sofort, daß da was nicht stimmte.

BAXTER:
(zu Mrs. Marshall)
Und was stimmte nicht, Mrs. Marshall?

CLAIRE:
(seufzt)
Man erzählte meinen Mann, daß ich in Mr. Westerbys Wohnung in St. John's Wodd war.

BAXTER:
Und das stimmte nicht?

CLAIRE:
Das stimmte.

BAXTER:
Aha.

CLAIRE:
Aber nicht, um Mr. Westerby zu treffen.

BAXTER:
Sie meinen einen Dritten?

CLAIRE:
Ja.

BAXTER:
Sie meinen, daß Sie Mr. Westerby, einen Angestellten Ihres Mannes, dazu gebracht haben, Ihnen seine Wohnung für die Treffen mit einem anderen Mann zur Verfügung zu stellen?

CLAIRE:
Klingt abscheulich, nicht wahr?

BAXTER:
Mich interessiert nicht die Moral, Mrs. Marshall, mich interessieren nur die Tatsachen. Ihr Gatte verdächtigte also Mr. Westerby.

(zu Robert)
Wie ist Ihr Kommentar dazu?

ROBERT:
Es ist so, wie Mrs. Marshall sagte.

BAXTER:
Hat Mr. Marshall Sie beschuldigt, der Liebhaber seiner Frau zu sein?

ROBERT:
Ohne mit der Wimper zu zucken.

BAXTER:

Haben Sie ihm den wahren Sachverhalt erklärt?

ROBERT:

Nein. Mrs. Marshall und ich interessierten uns sehr für alte Stiche. Ich sagte, ich hätte ihr einige aus meiner Sammlung gezeigt.

MRS. PIPER:

Wer's glaubt, wird selig.

(Sie setzt sich. Claire blickt Mrs. Piper an)

BAXTER:

Und hat er Ihnen geglaubt?

ROBERT:

Natürlich nicht.

BAXTER:

Und es störte ihn nicht, Sie weiter zu beschäftigen?

ROBERT:

Sie meinen, ob er mich kündigen wollte? Sein Geschäft war ihm wichtiger als seine Ehe. Vielleicht hätte er es später getan, wenn er einen gleichwertigen Ersatz gehabt hätte.

BAXTER:

Sie kennen den Freund von Mrs. Marshall?

ROBERT:

Ich habe ihn seltsamerweise nie gesehen.

BAXTER:

Nanu?

MRS. PIPER:

Na klar, er ging, bevor er kam. Wie ein richtiger Gentleman.

ROBERT:

Ich gab Mrs. Marshall einen Schlüssel.

BAXTER:

Mrs. Marshall, ich möchte, daß Sie den Namen Ihres Freundes auf dieses Blatt Papier schreiben.

(gibt ihr einen Bogen)

MRS. PIPER:

(sucht)

Bleistift?

CLAIRE:

Das kann ich nicht.

BAXTER:

Warum nicht?

CLAIRE:

Ich sehe auch keinen Grund, warum ich es tun sollte.

BAXTER:

Na schön. Lassen wir es. Vielleicht muß ich später jedoch darauf bestehen.

GODDARD:

(kommt herein, oben Mitte)

Victoria Reynolds, Sir.

BAXTER:

Führen Sie sie herein.

GODDARD:

(nach draußen sprechend)

Hier herein, bitte, Miss Reynolds.

(Er läßt sie hereinkommen und geht dann wieder ab.)

Vickie kommt herein. Baxter steht auf, blickt auf die Uhr.

Mrs. Piper steht auf und trifft Mitte auf Vickie, beide

tuscheln aufgeregt miteinander. Baxter hustet. - Mrs.

Piper setzt sich wieder rechts. Vickie steht neben ihr)

BAXTER:

Miss Reynolds, Sie wissen, warum wir hier sind.

VICKIE:

Ja, und es überrascht mich gar nicht.

BAXTER:

Was überrascht Sie nicht?

VICKIE:

Daß ihn einer umgelegt hat. Ich habe es gleich gesagt.

(zu Mrs. Piper)

Erinnern Sie sich?

(zu Baxter)

Ich sagte ihm: "Wenn Sie nicht aufhören, mich

andauernd anzufassen, werfe ich Ihnen den erstbesten

Gegenstand an den Kopf!"

(sie schweigt, da sie Mrs. Pipers Zeichen bemerkt, dreht

sich um und erblickt Claire)

Oh, Mrs. Marshall, ich wußte nicht, daß Sie hier sind.

Bitte, verzeihen Sie.

MARIAN:

Das ist nicht wahr!

VICKIE:

(zu Mrs. Piper)

Ist es wahr?

MRS. PIPER:

Ja, es stimmt.

VICKIE:

(kichert, zu Baxter, auf Marian deutend)

Sie hat ihn gesehen ... Sie kam rein und sah ihn.

MARIAN:

(erregt aufstehend)

Einmal. Ein einziges Mal. Es war ein Versehen und nichts

Zweideutiges dabei.

VICKIE:

Ich fand es auch recht eindeutig.

(zu Baxter)

Sie kam herein, als er versuchte, mich zu küssen. Dann nahm sie das Messer vom Schreibtisch. Dieses hier.

(hebt es auf)

Einen Augenblick lang dachte ich ...

BAXTER:

Na?

VICKIE:

Na ja, wenn Blicke töten könnten ...

MARIAN:

(zu Vickie)

Sagten Sie "töten"?

VICKIE:

Das war doch nur so eine Redensart!

MARIAN:

Wirklich, Inspektor, ich muß mich gegen diese Anschuldigungen verwehren!

MRS. PIPER:

(führt Vickie zum Sessel)

Kinder, Kinder!

BAXTER:

Jeder von Ihnen kann es gewesen sein, meiner Meinung nach befindet sich der Mörder jetzt hier in diesem Büro.

(Alle blicken einander entsetzt an)

MRS. PIPER:

Na, dann möchte ich mich natürlich nicht einmischen ...

BAXTER:

Dann schweigen Sie ...

MRS. PIPER:

Das Messer, das sie in der Hand hält! Mit dem wurde er getötet.

(Vickie wirft entsetzt das Messer weg. Mrs. Piper hebt es auf)

Das ist es, bestimmt. Ich hab' es in der Leiche gefunden!

(Baxter rechts von ihr, nimmt ihr das Messer ab)

Passen Sie auf, Fingerabdrücke.

ROBERT:

Sie haben die Leiche gefunden, Mrs. Piper? Wo denn?

MRS. PIPER:

In Mr. Logans Büro. Dann kam ich her, um zu telefonieren und da war sie hier.

ROBERT:

Wie meinen Sie das: da war sie hier?

BAXTER:

Sie sind ja sehr interessiert, Mr. Westerby. - Mrs. Piper

rief uns an und sagte, daß sie eine Leiche gefunden habe, die jetzt hier im Zimmer sei. Als wir kamen, war sie verschwunden.

ROBERT:

Sowas hab' ich in meinem Leben noch nicht gehört.

BAXTER:

Ich auch nicht. Und ich bin älter als Sie.

MARIAN:

Inspektor, warum fragen Sie Mrs. Marshall nicht doch nach dem Namen ihres Liebhabers. -

(zu Robert)

Vielleicht sind Sie es doch, Mr. Westerby? Wer weiß!

(Robert geht ärgerlich auf Marian zu. Alle beginnen aufeinander einzureden)

BAXTER:

Ruhe! Ich bitte um Ruhe! Bitte setzen Sie sich!

(Marian und Mrs. Piper wollen sich beide auf den Stuhl links Mitte setzen und stoßen zusammen. Mrs. Piper setzt sich lachend in den Sessel, Marian auf Stuhl links Mitte. Claire setzt sich unten links. Vickie auf den rechten Arm von Mrs. Pipers Sessel. Robert geht um den Schreibtisch herum und setzt sich auf die linke Ecke)

Ich muß Sie bitten, Ruhe und Disziplin zu bewahren, bis ich meine Fragen gestellt habe. Und keine Unterbrechungen mehr.

MRS. PIPER:

Ich hab' nichts gesagt. Immer ich -

BAXTER:

(hebt den Dolch)

Jemand hat Richard Marshall mit dieser Waffe getötet.

Sie, Miss Selby?

(rechts von ihr)

MARIAN:

Nein!

BAXTER:

In einem Anfall von Eifersucht? Sie liebten ihn. Wie heißt das Sprichwort über eifersüchtige Frauen?

MRS. PIPER:

Da werden Weiber zu Hyänen ...

BAXTER:

Ich weiß. -

(auf Mrs. Piper zu)

Oder Sie? Mrs. Piper? Aufgebracht über die Entlassung Ihres Mannes?

MRS. PIPER:

Wenn ich jemanden umbringe, dann nehme ich ein

Maschinengewehr und nicht ein Fischbesteck.

BAXTER:

(auf Claire zu)

Oder Sie, Mrs. Marshall? Sie liebten einen anderen Mann. Haben Sie Richard Marshall aus dem Wege geräumt, um freie Bahn für Ihre wirkliche Liebe zu haben?

(sich rasch zu Westerby umdrehend)

Oder Sie, Mr. Westerby? Ist Ihre Geschichte wahr, oder sind Sie der Liebhaber von Claire Marshall?

(steht beim Schreibtisch)

ROBERT:

Nein.

(Stille)

MRS. PIPER:

Ist das nicht aufregend? Man fragt sich, wozu man fernsieht.

GODDARD:

(kommt herein, oben Mitte)

Inspektor! Sir!

BAXTER:

Ich wollte nicht gestört werden!

GODDARD:

Ja, Sir ... aber ...

BAXTER:

Ich bat, mich nicht zu stören!

GODDARD:

Ja, Sir, ja, aber ...

(deutet zur Tür)

BAXTER:

Oder haben wir ... haben Sie die Leiche gefunden?

GODDARD:

Ja, Sir.

(zögert)

Jedenfalls das, was wir suchen.

MARSHALL:

(kommt wütend zur Tür oben Mitte herein)

Was ist denn hier los? Was zum Teufel haben Sie alle hier zu suchen?

(zur Mitte)

MARIAN:

Mr. Marshall!

MRS. PIPER:

Der Chef!

VORHANG

2. AKT

Bühnenbild: Wie zuvor.

Am nächsten Abend, gegen 18 Uhr.

Mrs. Piper sitzt im Sessel und liest den "Evening Standard". Mit der linken Hand schiebt sie einen Staubsauger hin und her. Vickie mit Mantel und Schirm kommt oben Mitte herein. Sie tut so, als wolle sie Mrs. Piper erstechen. Mrs. Piper steht auf, schlägt nach Vickie mit der Zeitung.

MRS. PIPER:

Als ob es nicht schlimm genug wäre.

VICKIE:

(nach rechts, lachend)

Haben Sie doch etwas Humor! Ich finde es saukomisch.

MRS. PIPER:

Und ich habe nachgedacht.

VICKIE:

Sie müssen blau gewesen sein, sagt der Inspektor. Das blinde Huhn ohne Korn.

MRS. PIPER:

Sie haben gut lachen. Er war tot! Glauben Sie mir doch!

(legt Zeitung auf Schreibtisch)

VICKIE:

Das haben wir - bis er in der Tür stand.

(Mrs. Piper ergreift den Staubsauger, zieht Stecker heraus. Robert kommt hinten rechts herein, er grinst.

Trägt Akten, Tasche und Mantel. Vickie setzt sich auf die Sessellehne)

ROBERT:

(stellt die Akten auf den Tisch)

Das war ein Reinform, was?

MRS. PIPER:

Wie ihr meint. Was schert's den Mond, wenn ihn der Hund anbellt.

ROBERT:

Nichts für ungut, Mrs. Piper. Wir hatten doch viel Spaß und schließlich kann sich jeder mal irren.

MRS. PIPER:

Ich irre mich nie!

(beginnt den Schreibtisch abzustauben)

VICKIE:

Baxter war ziemlich sauer, was? Aber schließlich konnten Sie ja wohl nicht beweisen, daß Marshall tot war.

(Mrs. Piper wischt weiter Staub)

ROBERT:

Den haben Sie auch ganz schön blamiert.

MRS. PIPER:
Er mich vielleicht nicht. Und als ich Fred das erzählt habe, sah er rot. Er sagte: "Außer mir hat niemand das Recht, dich zu beleidigen!"

ROBERT:
(seinen Mantel anziehend)
Jedenfalls haben wir alle was Neues erfahren, was Vickie?

VICKIE:
Mhm - wer mit wem. -
(zu Robert)
Und Sie sollen etwas mit Mrs. Marshall haben. Ideen hat diese Miss Selby.

ROBERT:
Das war eine gute! Nur leider stimmt es nicht!
(nimmt seine Aktentasche)
Nehmen Sie es nicht zu schwer, Mrs. Piper.

MRS. PIPER:
I wo, ich fange mich schon.

ROBERT:
Denken Sie daran, wir lieben Sie wie eh und je, egal, was der Inspektor dazu zu sagen hat.

MRS. PIPER:
Ich ... Mr. Westerby!

ROBERT:
Ja!

MRS. PIPER:
Auf dem Stuhl war Blut. Kann man nicht herauskriegen, von wem das war?

ROBERT:
Doch, ich glaube ja.

MRS. PIPER:
Und die Experten wissen, wessen Blut das war?

ROBERT:
Nein. Sie wissen nur, welche Blutgruppe er haben muß. Und die eine Gruppe ist selten, die andere häufiger.

MRS. PIPER:
Ist das nicht wundervoll!

ROBERT:
Wir leben in einer wundervollen Welt, Mrs. Piper.
(küßt sie)

Gute Nacht! - Gute Nacht, Vickie!
(geht nach oben Mitte ab)

VICKIE:
Gute Nacht, Mr. Westerby! - Ist er nicht fantastisch?

MRS. PIPER:

Was sagte er? Die eine Blutgruppe ist selten, die andere häufiger.

VICKIE:
Denken Sie nicht mehr darüber nach.
(steht auf, geht nach rechts)

MRS. PIPER:
Ich habe mal Blut gespendet. Ich bekam einen Zettel und eine Tasse Tee. Was hab' ich nur damit gemacht?

VICKIE:
Getrunken, nehme ich an?

MRS. PIPER:
Nein, ich meine den Zettel, mit meiner Blutgruppe. Ob Harry einen hat? - Nein, die Leute würden ja an Blutvergiftung sterben.

VICKIE:
Ich geh' jetzt. Ich dachte, wir würden wenigstens heute frei bekommen. Aber man soll die Rechnung nie ohne den Chef machen.

MRS. PIPER:
(geht auf sie zu)
Vickie, ich werde beweisen, daß ich recht hatte. Ich kannte Baxter schon, als er noch kurze Hosen trug. Wir waren auf einer gemischten Schule. Er hatte immer zerschundene Knie. Ich werde es ihm zeigen! Vickie - ich habe den "Evening Standard" gelesen ...

VICKIE:
Erzählen Sie morgen weiter, sonst verpasse ich den Bus!

MRS. PIPER:
Nein, Vickie. Hier, lesen Sie mal.
(Vickie öffnet die Tür oben Mitte und Richard Marshall kommt herein)

MARSHALL:
Wohin, Mrs. Reynolds?

VICKIE:
Es ist nach sechs, Sir.

MARSHALL:
Ist Miss Selby denn schon weg?

MRS. PIPER:
Ja, Sir.
(Marshall geht nach links, öffnet Aktentasche und gibt Vickie einige Papiere. Mrs. Piper holt aus ihrer Tragetasche Lappen und Flaschen hervor)

MARSHALL:
Diese Post muß heute noch weg. Sind Sie so freund...

VICKIE:
Ich ...

MARSHALL:
Das geht ja ganz schnell.

VICKIE:
Fünf Minuten hab' ich wohl noch übrig.
(geht mit den Briefen rechts ab)

MARSHALL:
(zum Schreibtisch gehend)
Oh, Miss Reynolds, ich muß da noch etwas unterschreiben. Kommen Sie doch noch mal.
(Vickie ist jedoch bereits abgegangen)
Arbeiten nicht gern - die jungen Leute, was?
(legt Hut und Aktentasche auf den Schreibtisch)

MRS. PIPER:
Nein, Sir. Da haben Sie recht.
(schüttet aus der Flasche etwas auf ihr Tuch)

MARSHALL:
Es paßt mir gar nicht, wieviel schmutzige Wäsche hier gestern gewaschen worden ist. Man hat es mir erzählt.

MRS. PIPER:
Ja, Sir.

MARSHALL:
Dumme Sache.
(sieht die Zeitung)
Sehr mysteriös. Machen Sie nur weiter, Mrs. Piper. Sie stören mich nicht.

MRS. PIPER:
(beobachtet ihn nachdenklich)
Ja, Sir.

MARSHALL:
Ich sagte - Sie können weitermachen.
(steckt die Zeitung ein und setzt sich an Schreibtisch)

MRS. PIPER:
Danke, Sir.
(geht am Sessel vorbei)
Sie sagten, daß sie den Stuhl heute zurückbringen, aber es ist schon nach sechs und er ist noch nicht da.

MARSHALL:
(Brief lesend)
Welcher Stuhl?

MRS. PIPER:
Na, der mit dem Blut.
(reibt den Schreibtisch ab, rüttelt dabei)

MARSHALL:
Vielleicht bringen sie ihn erst morgen. - Können Sie sich nicht woanders betätigen, wenn ich hier bin?

MRS. PIPER:

Verzeihung, Sir. Das ist ein Spezialmittel für die Beine. Tut mir leid, wenn ich gewackelt habe. Ich bin heute ein bißchen durcheinander, Sir.

MARSHALL:
Sie brauchen Urlaub.

MRS. PIPER:
Das sagt Fred auch immer. Aber er meint, wir kommen ja gerade erst aus Brighton.

MARSHALL:
Und stimmt es?

MRS. PIPER:
Ja, im August sind es drei Jahre. - Hier passieren seltsame Dinge, Mr. Marshall -

MARSHALL:
Ja, das finde ich auch.
(er sieht sie auf Händen und Knien unter den Teppich gucken)
Was zum Teufel suchen Sie denn da? Haben Sie was verloren?

MRS. PIPER:
Meinen guten Ruf, den hab' ich verloren.

MARSHALL:
Dort finden Sie ihn bestimmt nicht.

MRS. PIPER:
Vielleicht finde ich sonst was.
(steht auf, holt ein Schlüsselbund aus der Tasche)
Diese Schlüssel hab' ich in einem Sessel in Mr. Logans Büro gefunden. Was meinen Sie, wem gehören sie?

MARSHALL:
Ich weiß nicht. Und für mich ist die Sache auch jetzt erledigt, Mrs. Piper.

MRS. PIPER:
Für mich nicht.

MARSHALL:
(steht auf, geht nach links)
Darf ich die Schlüssel einmal ansehen?

MRS. PIPER:
(hält die Schlüssel in der Hand)
Kein Name, nur Initialen. J. P. G.

MARSHALL:
Ich kenne niemanden mit diesen Initialen. Aber Mrs. Piper, Sie glauben doch nicht immer noch, daß ich tot bin, oder?

MRS. PIPER:
Ich glaube, Sie waren gestern tot.

MARSHALL:

Das finden Sie selbst doch ziemlich dumm, oder?

MRS. PIPER:

(ärgerlich)

Na, zum Auswachsen, ich find's unmöglich.

MARSHALL:

Na, sehen Sie.

(liebenswert)

Sie haben sich geirrt.

MRS. PIPER:

Ich habe mich schon oft geirrt. Aber diesen Irrtum werde ich aufklären.

(stellt Lappen und Flasche zurück in ihre Tragetasche)

MARSHALL:

Wissen Sie, ich habe es mir überlegt.

(nimmt Hut und Tasche, geht nach oben)

Sie sind ein wertvolles Mitglied unseres Unternehmens, ich möchte Sie nicht verlieren. Ihr Mann, ... sagen Sie ihm, er kann morgen wieder arbeiten. - Wie finden Sie das?

MRS. PIPER:

Auf alle Fälle besser als er.

MARSHALL:

(an der Tür)

Also, Mrs. Piper, gute Nacht.

MRS. PIPER:

Gute Nacht, Sir.

MARSHALL:

Oh. -

(geht zu ihr zurück)

vielleicht geben Sie mir die Schlüssel. Ich frage morgen dann die anderen Angestellten.

MRS. PIPER:

Ich habe schon gefragt, *heute*.

MARSHALL:

Sollten es vielleicht meine Schlüssel sein?

MRS. PIPER:

Mit J. P. G. drauf?

MARSHALL:

Nein, das kann nicht sein.

MRS. PIPER:

Nein, Sir. Gute Nacht, Sir.

(sucht ihre Reinigungsgeräte zusammen)

MARSHALL:

Gute Nacht.

(zögert)

Was machen Sie jetzt damit?

MRS. PIPER:

Na ja, ich habe gedacht, ich geb' sie der Polizei.

MARSHALL:

(nach links)

Das würde ich aber nicht tun. Ich kann mir genau vorstellen, was Baxter sagen wird.

(imitiert)

"Schlüsselbund, sonst nichts?"

MRS. PIPER:

Ja, das wird er wohl. Gemeinheit.

MARSHALL:

Na, sehen Sie.

(wieder Richtung Tür)

MRS. PIPER:

Aber es ist *nicht* alles.

MARSHALL:

Nein?

(dreht sich wieder um)

MRS. PIPER:

Nein, Sir.

MARSHALL:

Haben Sie noch etwas entdeckt?

MRS. PIPER:

Ja, Sir. Einen Knopf.

(holt einen Knopf hervor)

Diesen hier, Sir. - Noch nie gesehen. Alle Farben drauf, wie bei einer Muschel. Schick, was?

MARSHALL:

(interessiert den Knopf betrachtend)

Wo haben Sie den gefunden?

MRS. PIPER:

(bedeutungsvoll)

Hier! Wo sonst der Stuhl steht, wenn er nicht auf der Polizei ist.

MARSHALL:

(folgt ihr)

Und das wollen Sie der Polizei erzählen?

MRS. PIPER:

Ja, ich meine, Sir.

MARSHALL:

Warum? Es gibt keine Argumente, um zu beweisen, daß ich ermordet worden bin.

MRS. PIPER:

Vielleicht spinne ich wirklich.

MARSHALL:

Aber, aber.

(geht wieder Richtung Tür)

MRS. PIPER:

Er wird mich wieder auslachen.

MARSHALL:

Ja, sicher - sicher - oh, Verzeihung.

MRS. PIPER:

Vielleicht sollte man gar nicht mehr darüber reden.

MARSHALL:

Na, sehen Sie.

(hat die Tür erreicht)

MRS. PIPER:

Und ich werde es doch tun.

MARSHALL:

(kommt wieder auf sie zu)

Nun hören Sie mal gut zu, ich muß jetzt in die Nähe von Scotland Yard. Zufälligerweise kenne ich den Inspektor ja auch. Geben Sie mir das Zeug, ich geh' schnell zu ihm und zeige es ihm.

MRS. PIPER:

Das ist eine sehr gute Idee, Sir.

MARSHALL:

Sehen Sie.

MRS. PIPER:

Aber - vielleicht sollte ich es mir doch nochmal überlegen. Vorläufig behalte ich es und warte mal ab.
(Sie steht rechts vom Schreibtisch, mit dem Rücken zu Marshall. Hebt ihren Rock und steckt die Schlüssel in eine unsichtbare Tasche. Marshall macht einen Schritt, um besser sehen zu können. Sie richtet sich auf und geht zum Schreibtisch)

Jetzt muß ich aber weitermachen - sonst fliege ich auch noch raus.

MARSHALL:

Ja - oh - schön.

MRS. PIPER:

Gute Nacht, Sir.

(räumt auf dem Schreibtisch auf)

MARSHALL:

Gute Nacht.

(Er geht ab. Sie räumt weiter auf, entdeckt das Blatt Papier, das Marshall in den Händen hatte, zerreißt es und steckt die Fetzen in ihr Kleid)

VICKIE:

(kommt von rechts herein)

Ist er weg?

MRS. PIPER:

Ja.

VICKIE:

(zum Schreibtisch)

Dann geh' ich auch. Wo ist der Brief?

(nimmt den Brief)

So. Tschüs. Denken Sie an mich, halten Sie sich senkrecht.

MRS. PIPER:

Daran mag ich gar nicht denken.

(Vickie geht zur Tür, Mrs. Piper folgt ihr)

Hey, Moment mal, ich wollte noch was von Ihnen.

VICKIE:

Ich hab's eilig. Meine Freundin und ich sind verabredet.

MRS. PIPER:

Die Herren können warten.

(schiebt Vickie an den Tisch unten rechts)

Ich nicht! Seien Sie nett, Vickie, setzen Sie sich und schreiben Sie einen Brief für mich.

VICKIE:

Ach, ich bin müde. Ich habe acht Stunden gearbeitet.

MRS. PIPER:

Zählen Sie mal sämtliche Stunden in Ihrem Leben zusammen und Sie werden sehen, es kommen keine acht Stunden Arbeit dabei heraus.

VICKIE:

Ach, Sie sind ein Plagegeist. Also los, an wen?

(setzt sich an Miss Selbys Schreibtisch, nimmt Papier und Bleistift)

MRS. PIPER:

Inspektor Baxter.

VICKIE:

(steht auf)

Mit der Polizei will ich nichts zu tun haben.

MRS. PIPER:

Auf meine Verantwortung. Alle Spesen auf mich.

(drückt sie wieder auf den Stuhl)

VICKIE:

(sitzt kichernd)

Sie gehen aber ran.

MRS. PIPER:

"Lieber Harry"

VICKIE:

Lieber Harry?

MRS. PIPER:

Schreiben Sie, was ich sage. "Lieber Harry. Ich nehme an, du fandest dich superintelligent heute morgen?"

Fragezeichen. "Aber auf den Kopf gefallen bin ich auch nicht." Punkt. "Vielleicht interessiert es Dich zu wissen" - meine Strümpfe sind ganz verdreht - "daß ich zwei neue Verdachtsmomente habe".

(setzt sich auf Sessel rechts)

VICKIE:

Ach, was denn?

MRS. PIPER:

Das werde ich Ihnen auch gerade erzählen. Schreiben Sie: "Ein Schlüsselbund, das niemandem gehört und ein Herrenhosenknopf, der aussieht wie eine Muschel." Haben Sie das, Vickie?

VICKIE:

Ginge es nicht schneller, wenn Sie einfach anrufen würden? Haben Sie seine Privatnummer?

MRS. PIPER:

Woher sollte ich? - Victoria 9875. Aber eigentlich würde ich ihm lieber schreiben.

VICKIE:

Aber wo denn!

(geht zum Telefon und wählt)

MRS. PIPER:

Fragen Sie ihn, ob er die Abendzeitungen gelesen hat.

VICKIE:

Das fragen Sie ihn.

MRS. PIPER:

Ich höre am Telefon auf einem Ohr so schlecht.

VICKIE:

Ssst!

(ins Telefon)

Hallo, Inspektor Baxter? Einen Augenblick bitte, ich verbinde. Eine alte Freundin möchte Sie sprechen.

(lacht)

MRS. PIPER:

(steht auf)

Kommen Sie, dann, dann geben Sie ihn mir schon rüber.

(nimmt den Hörer. Ins Telefon)

Hör' mal zu, du kluges Kind, hast du schon die Abendzeitungen gelesen! - Warum? Weil man in Notting Hill die Leiche eines Herren aufgesammelt hat, und ich will, daß Du rausfindest, ob an seiner Jacke ein Knopf fehlt, und wenn einer fehlt, dann habe ich ihn. Dann stell' bitte fest, ob er die gleiche Blutgruppe hat wie unser Schreibtischsessel und noch was, wenn er einen Schlüsselbund vermißt - kannst du ihn bei mir abholen. *(sie hängt plötzlich ein, geht an Vickie vorbei zur Mitte)*

So, das hat ihm das Abendbrot verdorben!

VICKIE:

Wenn der wieder umsonst aus den Federn fällt, möchte ich nicht in Ihrer Haut stecken.

MRS. PIPER:

Vickie, ich weiß, was ich gesehen habe.

VICKIE:

Aber Mr. Marshall lebt!

MRS. PIPER:

Ich habe nur gesagt, daß Mr. Marshalls Leiche in diesem Zimmer war, wer in dem anderen Büro lag - da hatte ich mich noch gar nicht festgelegt. So genau hatte ich ihn mir auch noch gar nicht angesehen.

VICKIE:

Ach, Sie denken, wenn Sie mit einer Leiche nicht landen können, versuchen Sie's mit zweien?

MRS. PIPER:

Ich hab' ja nicht gesagt, daß ich über die Anhäufungen erfreut bin.

VICKIE:

Der Inspektor wird auch nicht erfreut sein, wenn er von diesen "Anhäufungen" hört. Ich gehe, bevor er kommt.

MRS. PIPER:

Der ist mir egal. Wenn er kommt, gibt er zu, daß ich den Nagel auf den Kopf getroffen habe.

VICKIE:

Hoffentlich geht's Ihnen nicht so, wie dem Nagel.

(geht zur Mitte)

Ich gehe.

MRS. PIPER:

Vickie, ich weiß nicht, ob Sie mich allein lassen sollten.

VICKIE:

Darüber würde ich mir auch Gedanken machen.

MRS. PIPER:

Vielleicht ist mein Leben in Gefahr. Vielleicht weiß ich zu viel, und die haben Angst, ich singe! Sie sollten lieber hierbleiben, bis Baxter kommt.

VICKIE:

(beeindruckt)

Sie haben wirklich Angst? Wissen Sie genau, daß Sie gestern nicht blau waren?

MRS. PIPER:

Um meine Sicht zu trüben, braucht es mehr als ein paar Flaschen Bier!

(Es klopft mehrmals heftig an die Tür. Beide zucken zusammen)

Es klopft!

VICKIE:

Ich weiß, ich weiß.

MRS. PIPER:

Sie sollten nachsehen, wer da ist.

(schiebt sie zur Tür)

VICKIE:

Gehen Sie doch!

(schiebt ihrerseits)

MRS. PIPER:

Ich bin gar nicht so wild darauf, zu wissen, wer da ist.

(Sie weicht zurück. Es klopft wieder)

VICKIE:

Na schön!

(Sie öffnet. Goddard steht mit dem Stuhl auf dem Rücken in der Tür)

GODDARD:

Guten Abend. Ich bringe den Stuhl zurück.

(Er kommt herein, stellt Stuhl rechts vom Schreibtisch. Goddard und Vickie blicken einander an, sie scheinen sich gegenseitig zu gefallen)

MRS. PIPER:

Hey, starren Sie nicht so unsere Vickie an! Sie schlucken, als hätten Sie Lust auf ein Vanilleeis.

VICKIE:

Sie damit herzuschicken!

GODDARD:

Ich habe mich angeboten. - Und wie geht es Ihnen, Mrs. Piper? Der Inspektor ist bester Laune. Er ist wieder im Bett mit einer schönen Wärmflasche.

MRS. PIPER:

Hoffentlich platzt sie nicht.

VICKIE:

Er ist auf dem Wege hierher. Mrs. Piper hat ihn wieder alarmiert.

GODDARD:

Was hat sie?

VICKIE:

Ja, sie hat eine neue Theorie.

GODDARD:

(nach rechts)

Meinen Sie, daß Mr. Marshall wirklich tot ist, diesmal?

MRS. PIPER:

Meine Informationen sind für die Ohren des Inspektors, nicht für seine Angestellten. Sie dürfen sich entschuldigen!

GODDARD:

Ich glaube, ich bleibe und seh' mir den Spaß an.

MRS. PIPER:

Aha, na sowas.

(dreht sich um)

Haben Ihre Experten den Stuhl auf Blutspuren untersucht?

GODDARD:

Ich glaube nicht, daß sie sich besonders bemüht haben, als sie hörten, wie munter Mr. Marshall heute morgen war.

MRS. PIPER:

Darüber werde ich mich mit dem Inspektor unterhalten.

VICKIE:

Zeit, daß ich gehe.

(geht zur Tür)

GODDARD:

Ja.

(folgt ihr)

MRS. PIPER:

(stellt sich zwischen die beiden)

Sagen Sie mal, mein Junge - kann ein Mann an einem Ort getötet und seine Leiche an einem anderen Ort gefunden werden?

GODDARD:

Wenn man ihn dahin trägt - ja.

MRS. PIPER:

Mit anderen Worten. Ich kann ihn hier gefunden haben, und die Polizei in Notting Hill?

GODDARD:

Ja.

(Mrs. Piper wendet sich triumphierend zu Vickie)

VICKIE:

Aber wenn das stimmte, Liebste, käme er nicht ein paar Stunden später lebend durch diese Tür.

(zu Goddard)

Oder?

GODDARD:

Kaum.

VICKIE:

Außerdem waren sie die ganze Zeit im Haus. Sie hätten ihn sehen müssen.

MRS. PIPER:

Nicht, wenn er über die Feuerleiter gegangen wäre. Seht mal.

(Sie geht zum Notausgang. Vickie und Goddard folgen)

ihr)

Durch diese Tür über das Flachdach und die Hintertreppe hinunter.

GODDARD:

Ist das Ihre Theorie, Mrs. Piper?

MRS. PIPER:

(dreht sich um)

Ich weiß nicht, mein Junge. Mein Alter und ich haben so lange darüber geredet, bis uns die Eckzähne summten. Er meinte auch, die Schlüssel sind wichtig. Er sagt, Baxter wird ziemlich aus dem Häuschen sein, wenn ich ihm die Schlüssel zeige.

GODDARD:

Was für Schlüssel?

MRS. PIPER:

Drehen Sie sich um - ich zeig' sie Ihnen.

GODDARD:

Umdrehen?

MRS. PIPER:

Jawohl, umdrehen.

(Vickie und Goddard drehen sich lächelnd um, Mrs. Piper hebt den Rock und fummelt, bis sie die Schlüssel hat. Die beiden drehen sich wieder zu ihr)

Ich fand sie in einem Stuhl in Mr. Logans Büro. Und jetzt sagen Sie mir, wie sie dahin gekommen sind und wem sie gehören.

GODDARD:

(nimmt die Schlüssel)

Mir.

MRS. PIPER:

Ihnen?

GODDARD:

Und ich versichere Ihnen, ich habe niemanden umgebracht.

VICKIE:

Wie kommen Ihre Schlüssel in Mr. Logans Büro?

GODDARD:

Sie müssen mir aus der Tasche gefallen sein.

Wahrscheinlich, als ich das Zimmer durchsuchte. Sehen Sie

(zu Vickie)

meine Initialen sind drauf. J. P. G. Jeremy Patterson Goddard.

VICKIE:

(begeistert)

Oh! Heißen Sie Jeremy? Fantastisch!

MRS. PIPER:

Sind Sie sicher!

GODDARD:

Seit ich ein Baby war. - Oh Gott, war das Ihr Beweis?

MRS. PIPER:

Ich habe immer noch den Knopf.

(setzt sich in Sessel)

GODDARD:

Knopf?

VICKIE:

Sie hat ihn auf dem Boden gefunden.

GODDARD:

Darf ich mal sehen?

MRS. PIPER:

Dann sagen Sie noch, der gehört auch Ihnen. Ich glaube, ich sollte wenigstens etwas haben, wenn Baxter kommt.

VICKIE:

(zu Goddard)

Ich muß jetzt wirklich gehen.

(geht zur Tür oben Mitte)

GODDARD:

Ja, ich auch.

VICKIE:

Sind Sie nicht im Dienst?

GODDARD:

Leider nein.

VICKIE:

Schade. Kommen Sie, ich nehme Sie im Lift mit hinunter.

(zu Mrs. Piper)

Gute Nacht, und machen Sie sich nichts draus.

(zu Goddard)

Ich hab' noch Post in Mr. Westerbys Büro, die ich einstecken muß. Warten Sie auf mich?

GODDARD:

Ich komme mit.

(er öffnet ihr die Tür unten rechts)

VICKIE:

Danke.

(geht zur Tür)

MRS. PIPER:

Vickie! Vickie!

(sie bleibt stehen)

Nehmen Sie sich vor den starken Armen des Gesetzes in acht.

VICKIE:

Es dauert nur eine Minute!

MRS. PIPER:

Das willst du mir doch nicht erzählen!

(Vickie und Goddard unten rechts hinaus, die Tür hinter sich schließend. Mrs. Piper nach rechts, um Stuhl beim Pult zu säubern. Sie steht mit dem Rücken zur Tür Mitte, als diese sich langsam öffnet. Sie quietscht und Mrs. Piper dreht sich um, steif vor Schreck. Die Tür schließt sich schnell und lautlos wieder. Mrs. Piper arbeitet weiter, die Tür geht wieder auf, eine Hand dreht das Licht aus.

Das Büro ist völlig dunkel. Man hört ein Handgemenge und Mrs. Pipers Proteste. - Nach einer Pause, in der sie um Hilfe ruft, geht die Tür auf und Goddard kommt von rechts herein, das Licht einschaltend. Vickie folgt ihm. Mrs. Piper liegt am Boden, die Beine auf einem umgekippten Stuhl)

GODDARD:

Sind Sie verletzt?

MRS. PIPER:

Hilfe!

GODDARD:

(hilft ihr beim Aufstehen)

Wir sind ja hier. Was ist passiert?

(nach links)

VICKIE:

Was ist los?

MRS. PIPER:

Hilfe! Haltet ihn! Schnell!

VICKIE:

Wen?

MRS. PIPER:

Den Mann eben. Er machte das Licht aus und fiel mich von hinten an.

GODDARD:

Was?

MRS. PIPER:

Jawohl, ich bin überfallen worden. Ja, so tun Sie doch was!

GODDARD:

Ja - eh - da haben Sie recht.

(er geht schnell, aber unentschlossen, nach oben Mitte, zur äußeren Tür)

VICKIE:

Was war denn?

(geht nach rechts)

MRS. PIPER:

Er warf mich auf den Boden.

VICKIE:

Warum?

MRS. PIPER:

Wie soll ich das wissen? Vor zwanzig Jahren hätte ich gewußt, warum.

(Goddard kommt zur äußeren Tür wieder herein, schließt sie und geht zur Mitte, oben durch die Tür hinaus)

VICKIE:

Und dann?

MRS. PIPER:

(unterdrückt kichernd)

Das kann ich nicht sagen. Eine Frechheit.

VICKIE:

Ich möchte wissen, wer das war.

GODDARD:

(wieder hereinkommend, auch diese Tür schließend)

Mrs. Piper, sind Sie *wirklich* überfallen worden? Ich habe nichts gefunden.

MRS. PIPER:

Natürlich. Glauben Sie, ich saug' mir das aus den Fingern?

GODDARD:

Nein, aber das ist mir noch nie passiert.

MRS. PIPER:

Mir auch nicht, jedenfalls nicht ohne ein paar beruhigende Worte.

GODDARD:

Wir waren ja nur ein paar Sekunden draußen.

MRS. PIPER:

(nachdenklich)

Moment mal! Jetzt möchte ich doch wissen ...

VICKIE:

Eine neue Theorie?

MRS. PIPER:

(steht auf)

Dreht euch noch einmal um.

(geht zur Mitte)

VICKIE:

Muß das sein?

(sie und Goddard drehen sich resigniert um)

MRS. PIPER:

(hebt ihren Rock und fummelt in der Tasche herum)

Das dachte ich mir! Jemand hat den Knopf geklaut!

(läßt hastig ihren Rock fallen)

GODDARD: